

Betreff: Fwd: GEJ.08_153: Der Herr belehrt die Römer

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 09.09.2012 11:18

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_153: Der Herr belehrt die Römer

Datum:Fri, 7 Sep 2012 02:12:00 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat dem Römer Markus verdeutlicht, dass dem Menschen, in dem Untiefen und auch Abgründe nicht guter Neigungen in Seele und Leib stecken, nicht ohne die aktiver Mitarbeit dieses Menschen beseitigt (besiegt) werden können.

Man kann es auch so sagen: Durch Beten allein wird ein Mensch kein guter Mensch, auch dann nicht, wenn er täglich hunderte von Ave-Maria-Gebeten von sich gibt oder sonstiges Rosenkranzleiern absolviert und dazwischen immer wieder fromme Herzenssäufzerlein gen Himmel schickt.

Jesus erwartet vom Menschen, dass er mit den ihm zur Verfügung stehenden Kräften und Fähigkeiten die nötigen eigenen Schritte unternimmt, um seine Schwächen des Leibes und auch die ihn aus seiner Umwelt bedrängen, für das rechte Gedeihen seiner Seele abzuwehren und zu klären. Tut er es nach bestem Bemühen, hilft ihm Jesus auf seinem Weg hin zu Gott. Das ist aber Hilfe Gottes in Abhängigkeit vom eigenen wahrhaftigen (nicht frömmelnden) Bemühen. Siehe hierzu das vorangegangene Kapitel 152.

Der Römer Markus ist hartnäckig, wie es auch der römische Hauptmann wieder und wieder gegenüber Jesus war. Er wünscht von Jesus zu erfahren, was man tun könne gegen die große Gottlosigkeit (Materialismus, Hedonismus), die in Rom sehr verbreitet ist. Markus sagt, dass er sich nicht vorstellen kann, dass Materialisten und Hedonisten einen aufnahmefähigen Boden für die Lehre des Herrn haben und wünscht Hinweise zur Vorgehensweise in solchen Fällen; siehe das hier folgend eingefügte Kapitel 153.

[GEJ.08_153,01] Sagte darauf Ich: „Freund, wie übel es in Rom und seinen anderwärtigen Ländern aussieht, weiß Ich wohl am allerklarsten und habe darum euch auch schon auf diese bösen Zustände aufmerksam gemacht, auf daß ihr, wo noch solche Dinge geschehen, die euch anvertraute Jugend (die jungen Menschen aus Russland, die als Sklaven verkauft werden sollten: 120 männliche und 170 weibliche = 290) davon fernhalten möget! Aber darum gibt es in Rom dennoch wieder Menschen, die gleich euch an allen solchen Greueln keine Freude haben und sie verabscheuen; und diese brauchen nun nicht mehr auf eine wundersame Weise zum voraus gedüngt zu werden, auf daß Mein Wort in ihnen Wurzel fasse, denn diese sind schon dazu gedüngt.

Immer wieder spricht Jesus von "den Jungen" oder "der Jugend" und meint die 290 jungen Menschen aus südrussischen Ländern, die von einem Sklavenhändler in Jerusalem verkauft werden sollten, aber von Jesus mit Raphael befreit wurden. Sie sind zur Ausbildung in Rom bestimmt und der hohe Römer Agrikola wird ihre Ausbildung in diesem römischen Zentrum begleiten und überwachen.

Betrachtet man die Zahl 290 (die Anzahl der "Jungen") nach den Regeln, die für das alte Hebräisch gelten, ergibt sich der folgende Einblick (eine Entsprechung):

290 ist von rechts nach links gelesen 90 und 200:

Zur **Zahl 90** gehört der Buchstabe (Schriftzeichen) <zade> und ist als Hieroglyphe die **"Angel"**.

zur **Zahl 200** gehört der Buchstabe (Schriftzeichen) <resch> und ist als Hieroglyphe das **"Haupt"**.

Das kann man so lesen: Aus dem Meer des großen Unbestimmten (die weiten russischen Lande) sind diese jungen Menschen mit der **"Angel" (die 90)** Gottes des Herrn (mit dem Willen Gottes) herausgezogen worden. Sie sind dazu bestimmt, ihr **"Haupt" (die 200)** bewusst und ganz auszubilden, denn sie sind dazu bestimmt, mit dieser Bildung, mit

diesem Bewusstseinszustand, in ihr weites Heimatland zurückzukehren, um dort der Nukleus für die Lehre Jesus zu sein (Dass das so sein soll, das wird im Werk "Dass große Evangelium Johannes" von Jesus mitgeteilt.)

Jesus sagt, dass er und die vielen andern, die mit Agrikola nach Rom gehen werden, sich in ihrer Missionsarbeit auf jene Menschen konzentrieren sollen, die an dem gottlosen Treiben der Welt (Materialismus und Hedonismus) keine Freude haben und sich davon auch aktiv abwenden.

Diese Menschen sind durch ihre geistige Haltung gegen das Treiben der Welt schon für das Hören der Lehre Jesu gut vorbereitet: ihr Seelenboden muss nicht eigens "gedüngt" werden; ihr Seelenacker ist für die Einsaat der Lehre Jesu schon gut aufnahmefähig.

[GEJ.08_153,02] Jene aber, die noch an den alten, bösen Sitten und Gebräuchen hängen, sind mit keiner vorangehenden wunderbaren Düngung für Meine Lehre irgend reifer und empfänglicher zu machen; für diese muß etwas ganz anderes kommen, durch das sie aus ihrer alten Betäubung erweckt werden! Dafür wird zur rechten Zeit und am rechten Orte schon auch fürsorgt werden.

Die Gottlosen, die Materialisten und Hedonisten, die mit ihren Neigungen ganz in den so genannten Genüssen und vermeintlichen Vorteilen der Welt verfangen sind, müssen mit anderen Mitteln - mit harten Maßnahmen (die sie selbst verursachen) - geweckt werden.

Hier gilt der Spruch des Volksmundes: Wer sich die Suppe selbst einbrockt, der muss sie auch auslöffeln.

[GEJ.08_153,03] Es werden sich aber auch schon jetzt mehrere, die auf die alten, bösen Festspiele und wilden, kriegerischen Volksbelustigungen noch große Stücke halten, davon fernzuhalten anfangen, wenn sie mit euch über das, was ihr hier gehört, gesehen und erfahren habt, in ein Gespräch kommen werden.

Das ist historisch belegt: In der Zeit als in den großen Arenen in Rom (Kolosseum und Theater des Marcellus) die unsäglichen, die grausamen Spiele für das Volk (mit reißenden Tieren, Gladiatoren-Abschlachtungen, etc.) zur Unterhaltung veranstaltet wurden, haben sich viele Menschen der Stadt Rom zum Christentum hingewendet und sind buchstäblich in den Untergrund gegangen: sie haben Katakomben gebaut, um sich zu verstecken, um ihren Glauben an Jesus leben zu können. Das war insbesondere in der Zeit des Imperators (Kaiser) Nero so.

*[GEJ.08_153,04] Auf daß ihr Römer aber nicht ohne den von euch verlangten Wunderdünger zur Aussaat Meiner Lehre nach Rom zurückkommet, so will Ich euch nun infolge eures starken Glaubens an Mich **die Macht erteilen, daß ihr durch die Auflegung eurer Hände alle Kranken und bresthaften Menschen heilen könnet, und das wird euren Worten eine große Kraft und Wirkung verleihen.***

Jesus zeichnet die Römer, die hier bei Ihm sind (Ölberg, Emmaus und Bethanien), mit göttlichen Kräften aus, indem ER ihnen auf Dauer die Kraft des Heilens durch Auflegen der Hände auf die Bedürftigen erteilt.

Das ist eine große Gnade von Jesus für diese Römer, die mit Agrikola, dem hohen Richter und Beauftragten des Kaisers zur Beurteilung der Zustände in der Kolonie Asien = Syrien (hierzu gehörte Jerusalem in Judäa und Nazareth in Galiläa) gekommen waren und nun nach Rom zurückkehren werden.

Damit gab Jesus den ersten Missionaren Seiner Lehre im Zentrum Roms durch die Kraft des Heilens per Handauflegen eine herausragende Stellung.

Man darf hier fragen: Hatte Petrus - der angeblich die Kirche in Rom gegründet und seinen Stuhl hier errichtet hat (das führte in das Papsttum mit dem "heiligen Stuhl") - auch die Gnade des Heilens durch Handauflegen von Jesus erhalten und sind Fälle historisch belegt, dass Petrus das Heilen durch Handauflegen in Rom tatsächlich praktiziert hat?

[GEJ.08_153,05] Doch wollet vor allem mit der nun von Mir euch verliehenen Kraft keine Prunkerei (Prahlererei) treiben, und lasset euch dafür von niemandem irgend bewundern und ehren, sondern saget und zeigt es den Geheilten, wem sie im Grunde des Grundes ihre Heilung zu verdanken haben, und wem allein dafür Ehre, Lob und Dank gebührt! Umsonst aber erteile Ich euch aus der Macht Meines Willens solche Kraft, und so denn heilet auch ihr umsonst die Menschen, die eurer Hilfe bedürfen werden!

Wer von Jesus besondere Fähigkeiten erhält, z.B. das Heilen von Krankheiten durch Handauflegen, der soll stets in großer Demut sein. Für ihn sollen Schaugepräge und Würdigungen (Verehrung) völlig entfallen. Man stelle sich den Unsinn vor: der "heilige Vater = der Papst" wird "verehrt". Nur Gott gebührt Ehre ("Ehre sei Gott in der Höhe ...").

Allein daran ist ersichtlich, welch ein Unfug mit der von Menschen konstruierten Stellung des Papstes als "Oberhaupt" einer Kirche und dabei sogar "Stellvertreter Gottes auf Erden" und dem Gehabe seiner Bedienung und Verehrung durch hohe Ministranten getrieben wird. Das ist Theater wie bei der Aufführung einer italienischen Oper.

Kürzlich wurde bekannt, dass der gegenwärtige Papst von seinem persönlichen Kammerdiener wiederholt und sehr weitreichend bestohlen wurde (persönliche Dokumente und viele wertvolle Geschenke, die der Papst erhalten hat). Der so genannte "heilige Vater" hat in seinem vermeintlich hohen Geist als "Stellvertreter Gottes" nicht bemerkt (buchstäblich verschlafen), dass ihm sein Kammerdiener nicht nur die Hosen ausgezogen hat. Wie kann es sein, dass ein vermeintlich so hoher Geist, wie es vom Papst der römischen Kirche postuliert wird, nicht bemerkt, wenn er in seinem persönlichen Umfeld bestohlen wird?

Mit Hellsicht hat das nichts zu tun und lässt die Vermutung zu, dass der eingebildete (konstruierte) "Stellvertreter Gottes auf dem Stuhl Petri in Rom" wie Hans und Grete auch nur mit Wasser kocht. Aber Hans und Grete werden nicht hofiert und verehrt von Priestern des Papstes und tragen auch keine Prunkgewänder. Die alte Erkenntnis des Märchens gilt: Kleider machen Leute.

Welche eine Schmach für das "Oberhaupt der römischen Kirche": er wird von seinem Diener für die persönlichen Belange - seinem persönlichen Kammerdiener - systematisch bestohlen, und der "Gott-Stellvertreter" hat einen nicht entwickelten Sinn (keine seelische Antenne) und bemerkt deshalb nicht (erahnt nicht), was mit ihm geschieht. Seine Seele ist dafür nicht hell, bzw. wach genug. Ein solcher Mensch lässt sich aber als Stellvertreter Gottes in eine Sänfte herumtragen und genießt es: die durch den Pomp dieser Kirche irreführten Gläubigen bemerken nicht, welch eine "ganz normale Person" ihr Oberhaupt ist, das sie "verehren" und als "heiliger Vater" bezeichnen und sich vor ihm hinwerfen.

Dieser gegenwärtige Papst hat Schwächen in seinem Gemüt wie alle anderen ganz normalen Menschen auch. Aber er ist ent-personifiziert und das wird durch unsägliche Zeremonien dargestellt: für das Volk ist es einfach schön, denn es ist wie in der Oper auf dem Theater (der Bühne): hier treten auch Halbgötter auf und treiben ihr oft sarkastisches Spiel mit den Zuschauern.

Man könnte mal feststellen, wie groß die Übereinstimmungen zwischen einer Oper von Verdi und einem "Hochamt" sind, das der Papst im Petersdom zelebriert.

[GEJ.08_153,06] Ich gebe euch aber diese Kraft in der Weise noch erhöht, daß ihr die Menschen auch in jeder Ferne sich befindend heilen könnet, so ihr in euren Gedanken und im festen Glauben und Wollen in Meinem Namen ihnen die Hände aufleget.

Jesus sagt zu den Römern, dass sie mit der ihnen von IHM gegebenen göttlichen Kraft auch "Fernheilungen" bewirken können.

Ist der Geist Gottes tätig, sind Zeit und Raum keinerlei Hindernisse: im Geist geschieht alles, ohne einen Raum (Entfernung) überwinden zu müssen (= raumfrei) und ohne Zeitabläufe (Dauer eines Weges) zu bedenken (= zeitlos).

[GEJ.08_153,07] Mit dieser Kraft nun versehen, werdet ihr beim weisen Gebrauche derselben viele Finsterlinge zum Glauben an einen allein wahren Gott, dadurch zum Lichte des Lebens, zur vollen Wahrheit und somit auch ihre Seelen zum ewigen Leben bringen.

Jesus will, dass durch diese Anwendung Seiner göttlichen Kraft - die wie Wunder wirkt (erscheint) - die Menschen

durch diese Römer, die nun so befähigt sind, "gerüttelt", d.h. aufgerüttelt werden.

[GEJ.08_153,08] Nehmet aber selbst keinen auch nur scheinbaren Anteil an den vielen alten, heidnischen Torheiten; denn deren Anschauung würde eure Herzen mit Ärger erfüllen und gegen die Toren der Welt erbittern, – und es ist der Seele nicht dienlich, so das Herz voll Galle wird!

Was diese Römer durch die Kraft des Handauflegens bewirken werden, das sollen sie selbst aber nicht mit alten heidnischen Vorstellungen über das Wirken von Geistern in Verbindung bringen. Sie sollen sich von Bezügen und Vergleichen ihrer Kräfte aus Gott dem Herrn = Jesus mit den alten heidnischen Vorstellungen über Geistkräfte fern halten, d.h. sich an Diskussionen dieser Art nicht beteiligen.

(GEJ.08_153,09) Denket es euch allzeit, daß eben in der Liebe, Geduld, Sanftmut und Erbarmung die größte Macht und Kraft des Geistes im Menschen sich offenbart und mächtig wirkend sich bekundet; denn könnet ihr mit Liebe und Geduld einen Narren nicht zurechtbringen, so werdet ihr das mit Ärger und Zorn noch um so weniger imstande sein. Es ist wohl auch notwendig, daß man dann und wann, wo es sehr not tut, mit dem rechten Ernste auftritt; aber hinter dem Ernste muß dennoch stets die Liebe mit dem Gewande des wahren Wohlwollens hervorleuchten. Ist das nicht der Fall, so ist der Ernst nichts als ein blinder und wirkungsloser Lärm, der viel mehr Schaden als Nutzen anrichtet.

[GEJ.08_153,10] Wo ihr aber leicht auf den ersten Blick merken werdet, daß irgend ein oder auch mehrere Menschen zu dick und tief in aller götzenhaften Torheit der Welt vergraben sind und für die Stimme der Wahrheit weder ein Ohr und noch weniger ein Herz haben, da wendet euch von ihnen ab und habt mit ihnen keine Sache und keine Gemeinschaft, – außer es käme ein solcher Tor zu euch und verlangte einen oder den andern von euch zu hören, oder es fehlte ihm etwas und er möchte eine Hilfe von euch! So das vorkäme, da stellet ihm mit vernünftiger und für ihn begreifbarer Rede seine Torheiten vor, und hat er das angenommen, da lasset ihm denn auch die verlangte Hilfe zukommen! Aber mit der Hilfe gebet ihm auch lieberrnst die Mahnung, daß er in der Folge nicht mehr in der alten Torheit und ihren Sünden verharren solle; denn da werde sein zweiter Leidenszustand ein noch um vieles ärgerer werden, als wie da war sein erster, für den ihr ihm habt Hilfe angedeihen lassen. Wenn ihr diesen Meinen Rat allzeit befolgen werdet, so werdet ihr in Meinem Namen leicht zu wirken und zu handeln haben und werdet auch die besten Lebensfrüchte reichlichst ernten.

[GEJ.08_153,11] Wenn ihr aber selbst gute Jünger werdet in Meinem Namen gebildet haben, so könnet ihr ihnen denn auch wieder in Meinem Namen die Hände auflegen, und sie werden dadurch auch der Kraft in sich gewärtig werden, die Ich euch nun durch Meinen Willen schon erteilt habe.

[GEJ.08_153,12] Aber vor allem mache Ich euch noch einmal darauf sehr aufmerksam, daß weder einer von euch, noch späterhin irgendeiner eurer Jünger je aus den Schranken der wahren Liebe, Mäßigung, Geduld, Sanftmut und Erbarmung trete; denn ein solcher Austritt würde nur zu bald allerlei Gegenhaß, Verfolgung und Krieg zur Folge haben! Darum beachtet das vor allem, so ihr statt des Segens nicht Zwietracht, Ärger, Zorn, Haß und Verfolgung unter den Menschen ausbreiten wollet!

[GEJ.08_153,13] Es wird zwar der Zwietracht und ihrer bösen Folgen noch viel in dieser Welt unter den Menschen entstehen, gleichwie auch viel des Unkrautes auf einem Acker unter dem reinen Weizen emporkommt, aber der reine Weizen, wenn auch spärlicher gedeihend, soll und muß doch reiner Weizen verbleiben, und euch muß das Zeugnis bleiben, daß ihr kein Unkraut unter den Weizen auf den Acker des Lebens gesät habt. Diese Meine Worte präget euch tiefst in euer Herz, und euer Wirken wird ein segensreiches sein! – Habt ihr nun das alles wohl aufgefaßt?“

[GEJ.08_153,14] Sagten mit ganz erstaunlich frohen Mienen die Hauptrömer: „Ja, Herr und Meister, und wir danken Dir auch mit der größten Inbrunst unseres Herzens für solch große uns erteilte Gnade, die Du uns nun, ohne daß wir Dich darum zu bitten uns getraut haben, aus der endlosen Fülle Deiner Liebe frei erteilt hast! Daß wir aber die Kraft von Dir nun auch wahrhaftigst überkommen haben, das haben wir in dem Augenblick, als Du sie uns mit der Allmacht Deines Willens erteilt hast, auch auf das lebendigste empfunden; denn es ergoß sich wie ein wahrer Feuerstrom in uns, und wir empfanden sogleich eine mächtige

Glaubens- und Willenskraft in uns, daß es uns nun wie lebendigst überzeugend vorkommt, als könnten wir nun in Deinem Namen mit unserem Willen auch schon gleich ganze Berge niederreißen und sie den Tälern gleich machen. Aber dehne sich in uns Deine uns von Dir verliehene Kraft aus, soweit sie nur immer mag, so werden wir von ihr stets nur im Falle der rechten Not nur insoweit einen weisen Gebrauch machen, inwieweit Du sie zu gebrauchen angeraten und nur darum auch allergnädigst verliehen hast! - O Herr und Meister Jesus Jehova Zebaoth! Ist es recht also?"

Der Ausdruck **"Jesus Jehova Zebaoth"** bedeutet: Gott der Herr ist Einer und hat auf Erden den Namen **"Jesus"** und in der geistigen Welt **"Jehova"**; als **"Zebaoth"** ist ER der Herr aller himmlischen Scharen (Engel).

Jesus erläutert nun, wie die göttliche Kraft, die ER den Seinen durch Gnade gibt, genutzt werden soll und was missbräuchliche Nutzung wäre. Siehe hierzu das folgende Kapitel 154 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5252 - Ausgabedatum: 06.09.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5257 - Ausgabedatum: 08.09.2012